

Achtung – jetzt vormerken!
 Studentenwohnheim „Am Campus“, Rathenaustraße 12 in Bayreuth.
 Schöne 1-Zi-Apartements und WG's, bezugsfertig Wintersemester 2009.
 Sofortinfo: ESW in Bayern, Kundenservice, Tel. 0911/2008-0. www.esw-bayern.de

Der Tip

Sofortbefüllung
 Ihrer leeren Druckerpatronen ab 5,- Euro
Druckertankstelle
 Bahnhofstr. 2b Bayreuth
 Tel. 0921 / 1510501
 10% Rabatt auf alle Nachfüllungen

Vorwort

Technik der Zukunft – Erkenntnisse der Vergangenheit

Von Julia Gründel

Plötzlich tauchen sie an allen Ecken und Enden auf: In den Hörsälen, auf den Fluren, in der Café, selbst in der Mensa! Sie sind klein, meist schwarz und wissen alles. Die Rede ist von den neuen Berühmtheiten der Technikbranche, die neuen Super-GAUs: Sie heißen Netbook Mini und iPod und sind aus der Uni nicht mehr wegzudenken. In einer Vorlesung spielte mein Vorsitzender ein Spiel, dass in der Szene wohl bekannt sein dürfte. Es geht um ein Flugzeug, dass durch einen neongrünen Tunnel geleitet werden muss. Und das macht süchtig. Jeden – auch (gerade?) den, der zuschaut. Da ist jede Makro-Vorlesung schnell vergessen. Rauf und runter fliegt das kleine Flugzeug immer und immer wieder. Der Tunnel wird immer enger, die Spannung immer größer. Wie lange kann es noch so weitergehen? Es wird schneller und als ich glaube, es nicht mehr aushalten zu können, ist es vorbei. Aber immerhin 198 Punkte! Jetzt spielt der Nächste: 254 Punkte! Da ergreift man Partei. Es geht nicht mehr nur um ein Flugzeug – nein, jetzt geht es ums Gewinnen. Sollte also bald jemand in der Makrovorlesung aufspringen und ein lautes „JA“ von sich geben, dann wisst ihr: Das bin ich! Die geheime Fangemeinde der Flugzeugspieler. Versunken in die Welt der Technik, holt mich meistens die „Enkommensteuererklärung“ (für alle, die nicht einmal pro Woche in den Genuss kommen: das ist Österreichisch) wieder zurück in die Realität. Noch nicht einmal die Hälfte der Zeit ist verstrichen! Wie kann das sein, ich habe inzwischen ein ganzes Turnier miterlebt... Die Minibooks wurden im Rahmen eines Projektes groß, das es sich zum Ziel setzte, möglichst vielen Kindern in Schwellenländern einen Computer zu ermöglichen: „One PC per Child“-Bildung für alle. Aber die Idee kam nicht gut an. Denn ein Lehrender ist mehr wert als jeder Computer.

Am Donnerstag, den 9. Juli, kommt es auf dem Campusrondell zum mittlerweile fünften uniinternen Schlagabtausch, der so genannten „Schlacht der Fakultäten“. Der im Jahre 2004 von zwei Studenten ins Leben gerufene fakultätsübergreifende Wettkampf soll den Kontakt zwischen den einzelnen Fakultäten stärken und gleichzeitig der Rivalität als Ventil dienen.

(tm) Ab 11 Uhr liegt es an den teilnehmenden Teams aller sechs Fakultäten, sich zu beweisen. Jedes stellt dabei eine Aufgabe, die von allen bewältigt werden muss, so dass es, zusammen mit der vom Sponsor gestellten Aufgabe, zu insgesamt sieben Einzelwettbewerben kommt. Die Finalaufgabe der Barmer Krankenkasse fällt dabei stärker ins Gewicht, damit es bis zum Ende spannend bleibt. Wichtig ist noch anzumerken, dass jede der Fakultäten im Vorhinein insgesamt drei Vorschläge einreichen musste, von denen aber nur einer ohne ihr Wissen ausgewählt wurde, und sie sich deshalb nicht einmal bei ihrer eigenen Aufgabe sicher sein können, was genau sie erwartet. „Die Spiele zielen auf Teamgeist, Kreativität, Schnelligkeit und Sportlichkeit

Kampf um Ruhm und Ehre

Schlacht der Fakultäten geht in die nächste Runde



ab, im Vordergrund steht aber der Spaß am Wettkampf und die attraktive Unterhaltung der Zuschauer“, erklärt Christian Schuh, zuständiger Sprecherrat des Konvents. So kam es in der Vergangenheit zu solch ausgefallenen Wettbewerben wie dem Gesetzbuchweitwurf der RW-Fakultät oder der Operation „Securit-Ei“ der FAN-Studenten, die darin bestand, innerhalb von zehn Minuten sechs Eier so zu verpacken, dass sie einen Sturz aus drei bis vier Metern Höhe überstehen würden. Die einzelnen Disziplinen dauern

jeweils zirka eine Viertelstunde und werden entsprechend der Reihenfolge der Platzierung bewertet. Am Ende wird aufgrund der Einzelergebnisse ein Gesamtsieger ermittelt, der nach dem um zirka 14 Uhr stattfindenden Finale auf dem Rondell geehrt wird. Dem Gewinner wird nicht nur Ruhm und Ehre zuteil, er kann sich zudem König des Campus nennen und erhält die dazu passende Krone, den Wanderpokal des Wettbewerbs. Die Aufstellung der Teams wird von den Fachschaften vorgenommen.

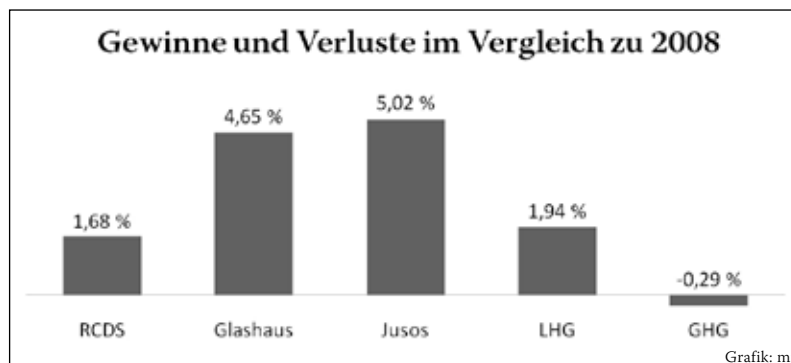
„Freiwillige“ werden gerne gesucht und können sich bei ihrer Fachschaft melden. Das Mitmachen ist prinzipiell jedem Studenten erlaubt, er muss lediglich Teamgeist, Spontaneität und Spaß an der Sache mitbringen. Organisiert wird die Veranstaltung von den Fachschaften, unterstützt durch den studentischen Konvent, sowie dem Sprecherrat, welche für einen reibungslosen Ablauf sorgen. Die Moderation des Ganzen übernimmt hingegen der AK Webradio „Schallwerk“, der sein Bestes geben wird, um die Stimmung der Zuschauer noch weiter anzuheizen. Diese können dann ihren Durst am Ausschank stillen, denn für ein entsprechendes Rahmenprogramm ist natürlich auch gesorgt. Da wären zum einen der Biergarten des Konvents, der bereits am Dienstag seine Tore öffnet, sowie die Stände der beiden Sponsoren, der Barmer Krankenkasse und RedBull, die alleamt am Rondell zu finden sind. Als Abschluss und gleichzeitig Höhepunkt des dreitägigen Konventsbiertgartens findet direkt am Rondell der Sommerflohmarkt statt. Anmeldungen für einen Stand mit Vergabe des selbigen sind unter uniflohmarkt@gmx.de möglich.

Wenn Wähler weiblich wählen...

Wie Frauen und Hinterbänkler die Hochschulwahl entschieden

Aus journalistischer Sicht war die Hochschulwahl ein Desaster: keine Erdrutschsiege, keine Abstrafungen und keine Wahlfälschungen. Was soll man schreiben über eine Wahl ohne Wandel, über Wähler ohne Willen? Man wirft einen Blick auf das Zahlenmonster „Wahlstatistik“ und lässt sich von erstaunlichen Details überraschen. Zum Beispiel wie Rita die Grünen rettete...

(ssf) Eigentlich ist die Grüne Hochschulgruppe (GHG) die Verliererin der Hochschulwahl. Sie ist die einzige Gruppe, die im Vergleich zur letzten Wahl Verluste gemacht hat. Wenig zwar (-0,3%), aber man darf nicht vergessen: „Naturwissenschaftler in den Konvent“ (NaiK) ist dieses Jahr nicht mehr angetreten und die ca. 13% der NaiK-Stimmen waren unter den verbleibenden Gruppen neu aufzuteilen. Aus diesem Pool haben sich auch alle Gruppen bedient und dadurch teils deutliche Zugewinne eingefahren. Außer der GHG eben, die sogar verloren hat. Doch die GHG hat Rita.



Rita Schubert ist die Spitzenkandidatin der Grünen und hat von allen Bewerbern uniweit die meisten Stimmen geholt, nämlich über 1.400. Etwas abgeschlagen kommt dann Martin Krozeck, Spitzenkandidat des RCDS. Seine Liste hat zwar fast 2.000 Stimmen mehr als die GHG, aber er selbst nur knapp 1.100 Stimmen. Mitverantwortlich dafür ist wohl die Strategie des RCDS, möglichst viele Leute aufzustellen. Von den 32 Kandidaten hätten ja im besten Fall maximal zwölf in den studentischen Konvent (Studierendenparlament) einziehen können.

Die 20 Bewerber am Ende der Liste bringen aber ordentlich Stimmen: Fast 3.000 Stimmen haben diese für den RCDS abgeholt, das sind 32% seiner Gesamtstimmzahl und mehr als die Liberale Hochschulgruppe (LHG) insgesamt hat. Auch die Jusos und die GHG profitieren von ihren Hinterbänklern: Diese holen je über 10% der Listenstimmen. Die eigentlichen Gewinner der Wahl sind jedoch die Frauen. Von Rita haben wir schon gehört. Aber Diana Liebenau, Spitzenkandidatin der LHG, ist – relativ gesehen – noch viel begehr-

ter: Sie hat mit ihren knapp 700 Stimmen zwar nicht einmal halb so viel Wähler wie Rita begeistert, aber dafür 25% aller LHG-Stimmen geholt. Einen so hohen Anteil an den eigenen Stimmen hat kein anderer Spitzenkandidat geschafft. Auf fast allen Listen haben Mädels große Sprünge hingelegt: So wurde Linda Schulte (Jusos) fünf, Anika Kroll (LHG) sechs, Christine Hellerström (GHG) acht und Carmen Langhanke (RCDS) 13 Plätze auf ihren Listen hochgewählt. Uniweit gesehen hat jede studentische Kandidatin im Schnitt 450, jeder männliche Bewerber 300 Stimmen geholt; damit waren Mädels um 50% „ertragsreicher“. Mussten sie auch, denn von den 87 angetretenen Kandidaten waren nur 24 weiblich. Die Hochschulwahl als Gender-Studie? Warum nicht – der Teufel steckt schließlich im Detail... Wollt Ihr wissen, wie die gewählten Mädels (und Jungs) aussehen? Auf www.tipbt.de gibt's Bilder der Kandidaten, Infos über die wahren Gewinner der Wahl und anschauliche Graphiken in unserem Wahl-Dossier.

JEDEN DIENSTAG IM ENCHILADA!
SCHAMPUS STAFF CAMPUS
AUSGEHEN ZU STUDENTENFREUNDLICHEN PREISEN!
 ENCHILADA BAYREUTH
 HINDENBURGERSTR. 3
 95445 BAYREUTH
 TEL.: 09 21 66 1 77
 WWW.ENCHILADA.DE
 TÄGL. GEÖFFNET AB 17.00 UHR

? Tip-Rätsel
 Rebus: Welches Land in Europa suchen wir?
 Diesmal zu gewinnen: Brunch für zwei Personen in der Sudpfanne und eine Flasche Bayreuth-Sekt von der Süßen Quelle
 Bitte sendet die Lösungen an: redaktion@tipbt.de
 Die Lösung des letzten Rätsels lautet: **Liechtenstein**
 Die Gewinnerin ist **Caroline Stein**. Herzlichen Glückwunsch!

WILD AEROBIC
 Jetzt kostenlos testen!
www.wild-aerobic.de

Kino-Tip

Transformers 2 – Revenge of the Fallen

(Sci-Fi-Action)

(tm, ph) Zwei Jahre nachdem es Sam Witwicky (Shia LaBeouf, „Disturbia“) gelungen war, die Decepticons und ihren Anführer Megatron in einer apokalyptischen Schlacht zu besiegen, den Allspark zu zerstören und die Erde zu retten, erfreut er sich wieder eines normalen Lebens. Als er aufs College geht, lässt er nicht nur Freundin Mikaela (Megan Fox, „New York für Anfänger“) zurück, sondern auch Roboter-Kumpel Bumblebee. Doch bald wird Sam von seltsamen Visionen heimgesucht und es dauert auch nicht lange, bis Optimus Prime, der Anführer der Autobots, ihn um Hilfe bittet. Denn die Erde wird durch eine böse Macht bedroht, wieder in Gestalt von Megatron und seiner Roboterarmee. So bleibt ihm auch diesmal keine andere Wahl, als unfreiwillig zum Helden zu werden und sich gemeinsam mit seiner Freundin dem alten/neuen Feind zu stellen. Schafft es Michael Bay („Bad Boys“, „Pearl Harbor“) im ersten Teil noch, dass sich das Abwracken von Almetall und das Erzählen einer Geschichte die Waage hält, fehlt es im zweiten an der richtigen Balance. Es knallt doppelt so laut und drei Mal so häufig wie im Vorgänger, aber es interessiert den Zuschauer nur noch halb so sehr.

So prahlt der Film mit brilliant animierten gigantischen Maschinen, atemberaubenden Explosionen und einem Großaufgebot an neuester Militäertechnik, aber die schiere Masse an Bildern nimmt dem Zuschauer den Blick fürs Detail und den Charakteren jede Chance zur Entwicklung. Auch wird der Zuschauer auf diese Weise jeglicher Möglichkeit beraubt, sich mit den Darstellern zu identifizieren und so schafft es der Film nur selten, anhaltende Spannung entstehen zu lassen.

Ohne Zweifel mangelt es dem Film nicht an guten Ideen, allerdings wirken diese leider oftmals unausgereift und werden im Weiteren entweder zu schnell abgehandelt oder nicht weiter verfolgt.

Michael Bay liefert mit Transformers 2 zwar nur einen hochgerüsteten Aufguss des Vorgängers, dieser hat aber dennoch so viel zu bieten, dass die Fans des Genres zufriedengestellt werden.

6 von 10 Punkten

Leben im Mikrokosmos?

Teil 2 des Artikels über Studentenverbindungen in Bayreuth

Es könnte doch sein, dass Studentenverbindungen ebenso wie der damals stolz getragene „Renommierschmiss“ in die Kaiserzeit gehören, so schloss der erste Teil dieses Artikels. Damit sind wir beim nächsten Ziel und gleichzeitig Vorurteil angelangt: Wie kommen Verbindungen dazu, heute noch nach Prinzipien ihrer Gründungszeit zu leben?

(pk) Hierzu kann man von Larissa Kraus, Mitglied der Damenverbindung Aesculapia erfahren, dass „studentisches Brauchtum zu pflegen den Gründungsdamen am Herzen lag“, obwohl ihre Verbindung erst 2000 gegründet wurde.

Es stimmt also, die meisten leben alte Traditionen – durchaus bewusst. Für manche stellt gerade das den Grund dar, in eine Verbindung einzutreten. Selbst die regelmäßig stattfindenden „Kneipen“ unterliegen reglementierten Abläufen. Es wird also nicht einfach gesoffen? Konfrontiert man Verbindungsmitglieder mit diesem – für sie wohl sehr oft bemühten – Vorurteil, lächeln sie nur müde und weisen darauf hin, dass bei ihnen wohl nicht mehr getrunken werde als in anderen studentischen Runden.

Marc Philip Greitens, Mitglied der katholischen Verbindung Langobardia, meint dazu, dass „Kneipen keine ‚ritualen Besäufnisse‘ sind, wie vielfach behauptet, sondern gemütliche Zusammenkünfte aller ‚Bundesbrüder‘. In stimmungsvoller Atmosphäre wird gemütlich Bier getrunken, altes deutsches Liedgut gepflegt und ge-

meinsam gefeiert.“

„Altes deutsches Liedgut“ führt uns zurück zu Traditionen allgemein. Das durch die althergebrachten Regeln klar strukturierte Verbindungsleben wirkt anscheinend auf einige anziehend und angenehm verlässlich, eben auch, weil sich die internen Strukturen so wenig verändert haben. Das „Conventsprinzip“ beispielsweise stellt ein tradiertes und attraktives Merkmal aller Verbindungen dar: Die basisdemokratische Form des Entscheidens und Ämter-Besetzens auf den „Conventen“ wird von allen Befragten gelobt, geschätzt und als lehrreich empfunden.

Womit wir bei den Beweggründen für das Eintreten sind: Die Kontakte mit den „alten Herren“ (Mitglieder, die schon im Berufsleben stehen) stellen wohl keinen wichtigen Beitrittsgrund dar. Schließlich gibt es hierfür heute genug andere Gruppen, gerade an der Uni, die allein mit dem Ziel gegründet wurden, Praktika und Ähnliches zu vermitteln. Und außerdem seien die Zeiten, in denen man allein durch Kontakte einen Arbeitsplatz bekam, vorbei, so Florian Döring (Thessalia). Daher setzen sich auch Verbindungsmitglieder auf ihre Hosenböden, um zu lernen und dürfen hierfür sogar die sonst verpflichtenden Veranstaltungen ihrer Gemeinschaft ausfallen lassen. Und davon gibt es ganz schön viele, was die Mitgliedschaft definitiv zu einem sehr zeitaufwändigen Hobby macht – wenn man sie denn noch als solches sehen kann: Allein das Zurechtfinden in den Fachtermini und verschiedenen Rängen vermittelt einem den Eindruck, sich auf völlig

unbekanntem Gebiet zu bewegen.

Vermutlich gilt also eher das Prinzip: Ganz oder gar nicht! Verbindungsstudent „nebenher“, das geht nicht. Es handelt sich einfach zu sehr um einen eigenen „Mikrokosmos“, in den man sich hineinfinden muss. Gerade diese Welt für sich mit ihren starren Regeln und Verpflichtungen mag den einen anlocken, andere stößt sie eher ab.

Für die Links auf der Uni-Homepage gibt es übrigens eine sehr einfache Erklärung: Von den Verbindungen erfahre ich, sie seien schlicht zugelassene Hochschulgruppen. Und Herr Wißler (Uni-Marketing) beantwortet die Frage nach der Bedeutung von Studentenverbindungen für das universitäre Leben sehr elegant: „Zu der Frage gibt es sicherlich kein einheitliches Meinungsbild. Unterschiedliche Einschätzungen auch in dieser Hinsicht sind Ausdruck des Pluralismus, den wir auf dem Bayreuther Campus haben und der sich nicht zuletzt in der Seite ‚Von und für Studenten‘ widerspiegelt.“

Dieser sehr diplomatischen Sicht kann man schlecht widersprechen und so bleibt mir nur eins als Schlussbemerkung: Alle Aussagen über Studentenverbindungen in diesem Artikel und vor allem die Aussagen einzelner Befragter sind auch als solche zu sehen: Als nicht zu verallgemeinernde Meinungsäußerungen, die versuchen, einen Überblick zu geben, aber niemals alle Aspekte der vielfältigen Verbindungslandschaft abzudecken vermögen. In den Worten von Larissa Kraus: Hier ist „durchaus Differenzierung geboten“.

10 Jahre Flexnow

Der Tip beleuchtet Schwierigkeiten und Neuerungen

Seit 1999 ist Flexnow, welches in Bamberg programmiert wurde, an der Universität Bayreuth in Betrieb. Es umfasst 64 Studiengänge sowie rund 6.200 Studierende. Folglich läuft mittlerweile ein Großteil der Kurs- und Leistungsanmeldungen über das Programm. Der Tip hat recherchiert, warum es während der Anmeldezeiträume regelmäßig zu Zeitverzögerungen kommt und wie die Verantwortlichen diesen Schwierigkeiten entgegenwirken möchten.

(og) Noch sind nicht alle Studiengänge in das Flexnow involviert. Das soll sich zukünftig jedoch ändern. Zum Vergleich: Während im Sommersemester 2003 noch 2.113 Anmeldungen über das Internet stattfanden, trugen sich im Sommersemester 2008 bereits 18.874 Studierende online in ihre Kurse ein. „Grund für diese Maßnahme ist, dass die Umstellung auf Bachelorstudiengänge den Verwaltungsaufwand stark erhöht hat“, so Thomas Schoberth, Mitarbeiter im Dezernat Z/

DV. „Bevor das Flexnow eingeführt wurde, musste alles auf Karteikarten festgehalten werden.“ Da jedoch das Personal begrenzt sei, wurde ein wirtschaftlicherer Weg gesucht.

Neben der Ökonomie hat das Flexnow zudem Geschwindigkeitsvorteile zu bieten. So können Studenten ihre abgelegten Scheine nachlesen, sich per Knopfdruck ein Datenblatt als Leistungsnachweis ausdrucken und außerhalb Bayreuths, sowohl im In- als auch im Ausland, für Kurse sowie Prüfungen anmelden. „Genau da liegt auch der Grund, warum es oftmals zu Zeitverzögerungen kommt“, so Schoberth weiter. Der Zugriff auf das Flexnow wurde bewusst begrenzt, damit der Server nicht überlastet wird. Da viele Kurse Teilnahmelimits besitzen, stellen sich diejenigen, die sich anmelden möchten, rechtzeitig den Wecker, um noch einen Platz zu bekommen. Durch die Begrenzung können sich jedoch maximal 60 Studierende gleichzeitig in ihre gewünschten Veranstaltungen eintragen. Der Rest befindet

sich in einer Warteschlange und bekommt erst Zugriff auf die Anmeldeoberfläche, sobald sich einer der ersten ausgeloggt hat – dann aber der Reihe nach. Das bedeutet, dass man schlichtweg warten muss, um so schnell wie möglich auf den Server zugreifen zu können. Wer seine Internetseite immer wieder aktualisiert, stellt sich jedes Mal erneut ganz hinten an.

Um das Flexnow zukünftig schneller zu machen, wird bereits an mehreren Lösungsmöglichkeiten gearbeitet. So soll beispielsweise durch die Veränderung der Oberfläche eine Optimierung erzielt werden. Zudem werden die Anmeldezeiträume verlängert und mit den einzelnen Fakultäten abgestimmt, so dass sich Überschneidungen minimieren, um den bekannten Problemen entgegen zu wirken. An dieser Stelle soll auch der Studierende zur Verbesserung aufgerufen werden: Wer Probleme entdeckt, möge diese schnellstmöglich im Prüfungsamt melden. Nicht jeder Fehler wird sofort entdeckt und demzufolge auch nicht behoben.

Kurz-Tips

(chd) **Donnerstag, 2. Juli:** CampusTV – läuft! Ab heute mit der neuen Sendung auf TV Oberfranken (ab 17.30 Uhr) und als Podcast unter www.campus-tv.com.

Freitag, 3. Juli: 32. Bayreuther Bürgerfest mit 15. Künstlermarkt, französischem Weinfest, „Bierstraße“, uvm. Vom 3. bis 5. Juli in der historischen Innenstadt und Fußgängerzone.

Samstag, 4. Juli: Sommermarkt. Secondhand Designermode, Accessoires uvm. im Evangelischen Gemeindehaus, Richard-Wagner-Str. 24, von 10 bis 18 Uhr.

Sonntag, 5. Juli: Gartentag des Ökologisch Botanischen Gartens der Uni Bayreuth unter dem Motto: „Ein Blick nach Afrika: Pflanzen, die nutzen.“ Von 10 bis 18 Uhr.

Montag, 6. Juli: Sportabzeichenaktion 2009. Deutsches und/oder Bayerisches Sportabzeichen für alle Bayreuther Bürger: Leichtathletik montags (Hans Walter Wild-Stadion) und mittwochs (BTS-Platz/99 Gärten), jeweils von 18 bis 20 Uhr. Mehr Infos unter www.bayreuth.de.

Dienstag, 7. Juli: Fußball-Benefizspiel SpVgg Bayreuth – 1. FC Nürnberg, Hans-Walter-Wild-Stadion, 18 Uhr.

Mittwoch, 8. Juli: Improtheater-Kurs mit Philippe Saïd und Detlev Schmidt. 8.-18. Juli, Zentrum. Mehr Infos zu Beginn und Preisen unter www.das-zentrum.de.

Geld verzockt – Jobs weg?

(kh) Morgen werden ab 15 Uhr im H 15 (NW I) zum Thema „Geld verzockt – Jobs weg?“ die Auswirkungen der Finanzkrise auf unseren Arbeitsmarkt behandelt. Zunächst diskutiert Dr. Ulrich Walwei, Vizedirektor des IAB Nürnberg, das Thema und stellt mögliche Handlungsoptionen vor. In einem Ko-Referat fragt Pfarrer Dr. Roland Pelikan nach ethischen Werten und Wertschätzung der Arbeit. In einer Podiumsdiskussion nehmen zudem Heribert Trunk (IHK-Oberfranken), Thomas Koller (HWK-Oberfranken) und Dr. Manfred Böhm (kath. Arbeitnehmerpastoral) teil. Ausrichter ist das Forum Kirche und Universität.

Legal Debate

(kh) Nächsten Mittwoch treten in einer Legal Debate zu „60 Jahre Grundgesetz – in guter Verfassung – passt das Grundgesetz nach Europa?“ die Professoren Wißmann, Gundel und Möstl gegen den Debattierclub an. Beginn ist 18 Uhr im H 21 (RW). Danach wird das 20-jährige Bestehen von EL-SA-Bayreuth im Innenhof gefeiert.

– Anzeige –

UNIFETE DO, 02. JULI 21 UHR
freier Eintritt für Mädels bis 23.30 Uhr!
21-23 Uhr: alle Mixdrinks 1,50 €
01-02 Uhr: Tequila 1,- €
WWW.SAALBAU-ROSENAU.DE
rosenau die ganze Nacht: Cuba Libre 3,- €

– Impressum –

Der Tip

Die einzige wöchentliche unabhängige Studentenzeitung Bayerns

Redaktionsschluss: Dienstag um 18 Uhr
Redaktionskonferenz: Dienstag ab 18 Uhr im S 104 (FAN B, Obergeschoss)
Neue Interessenten sind immer willkommen.

Anschrift: Der Tip • ZUV • Universität
Universitätsstraße 30 • 95440 Bayreuth
E-Mail: redaktion@tipbt.de • Internet: www.tipbt.de

Chefredaktion: Lisa Rogge (lr), V.i.S.d.P. Kevin Höbig (kh)
Redaktion: Ulf Lepelmeier (ul), Lisa Rogge (lr), Paula Kimmich (pk), Sophie Filipiak (sf), Christine Dresel (chd), Jasper Niebuhr (jn), Katharina Heidecke (kat), Benedikt Cöckel (bc), Julia Gründel (jg), Inga Witt (iw), Sabine Schmeckenbecher (sas), Tilman Höffken (tl), Kai Schumacher (kai), Ricarda Jacob (rj), Fatma Maria Scharf (fms), Tom Marquardt (tm), Philipp Hagemann (ph)

Freier Mitarbeiter: Anika Dörge (ad) / Angelika Müller (am)
Rätsel / Karikaturen: Marcus Pietz (mp)
Lektorat: Sabine Schmeckenbecher (sas)
Webmaster: Kevin Höbig (kh)
Anzeigenleitung: Hendryk List (hl)
Auflage: 1.600 Stück

Die einzelnen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamredaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel und Leserbriefe in gekürzter Form zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandtes Material wird keine Haftung übernommen.